



Manifest: Pandoras Hydrant – Quelle der Hoffnung

„Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“

- Friedrich Hölderlin -

Hydranten – rostige Relikte des Alltags, übersehen, vergessen.

Pandora – mythologische Gestalt, Trägerin des Unheils, aber auch der Hoffnung.

Was verbindet sie? Ein Gefäß. Ein Behälter. Ein Ort der Schwelle.

Dieses Manifest vereint beide Symbole:

Die „Büchse der Pandora“ und den Hydranten –

als künstlerische Metaphern für das, was unter der Oberfläche liegt:

verdrängte Geschichten, soziale Brüche, verborgene Potenziale.

Die Öffnung als künstlerischer Akt

Im Sinn der sozialen Plastik ist Kunst nicht Dekoration,
sondern gesellschaftliche Formkraft.

Der Hydrant wird zur Pandora-Büchse unserer Städte:

Er enthält das Vergessene – doch sein Öffnen bringt keine Katastrophe,
sondern die Möglichkeit zur Heilung und Teilhabe.

Jede künstlerische Auseinandersetzung mit diesen Relikten
wird zum Gestus der Öffnung:

für Dialog, Erinnerung, Transformation.

Kollektive Gestaltung als Hoffnungsträger

Das Projekt „Pandoras Hydrant – Quelle der Hoffnung“ lädt ein:

- zum Zuhören: Was liegt im Verborgenen unserer Stadtgeschichte?
- zum Gestalten: Wie kann Kunst das Unsichtbare sichtbar machen?
- zum Handeln: Wie können wir gemeinsam neue Formen schaffen?

Die Beteiligung wird zur Kraft:

Ob Schulklasse, Künstler*in, Passant oder Nachbarin –
jeder Beitrag formt die Plastik mit.

Nicht die Einzelperson steht im Vordergrund,
sondern die soziale Energie des Gemeinsamen.

Hoffnung ist das letzte Ventil:

Im Pandora-Mythos ist die Hoffnung am Boden der Büchse.

Im Hydranten steckt sie auch, bereit zur Freisetzung.

Wenn wir sie dort öffnen, nicht mit Gewalt, sondern mit Kunst,
entsteht daraus eine neue Quelle:

für Mitgestaltung, Erinnerung und Zukunft.

Pandoras Hydrant ist keine Warnung.

Er ist ein Aufruf.

Zum Sehen, zum Handeln, zum Hoffen.

Denn: Kunst beginnt dort, wo Gesellschaft zu fließen beginnt.

*Inspiziert von Joseph Beuys' erweitertem Kunstbegriff
und der Idee einer gestaltbaren Welt durch soziale Kreativität.*

by artwim 2025